



Aus der Vogelperspektive gut zu sehen: Das gesamte Ausmass der Zerstörung durch den Brand des Stalls am Chlösterliweg in Trachslau.

Fotos: Lukas Schumacher

# «Die Hilfsbereitschaft ist gross»

Bei einem Feuer in Trachslau brannte Bauer Roland Kälin der Viehstall komplett ab

**Für Bauer Roland Kälin und seine Familie war der Schreck am Montagabend riesig: Sein Viehstall brannte völlig nieder. Wo er seine Kühe nun unterstellt, weiss er noch nicht. In zwei, drei Wochen sollen die Aufräumarbeiten starten.**

WOLFGANG HOLZ

Noch steht der rote Baukran hinter der Brandruine. «Jetzt haben wir zehn Jahre lang den Stall umgebaut. Die Betonarbeiten für den Auslauf der Kühe waren noch nicht ganz abgeschlossen – und nun passiert so etwas», sagt Bauer Roland Kälin und schüttelt den Kopf.

## «Skelett» verkohlter Sparren

Gut 40 Stunden nach dem Brand in Trachslau, bei dem sein Stall lichterloh bis auf die Grundmauern abbrannte, und er selbst nur ein paar Stunden geschlafen hat, wirkt der 40-Jährige erstaunlich gefasst. Die Berge aus Schutt und Asche, aus verbrannten Holzbalken, verbogenen Eisenstangen, sowie das «Skelett» aus verkohlten Dachsparren, das in den Himmel ragt, sehen niederschmetternd aus. Ein penetranter Brandgeruch schwellt über das schwarze Chaos. «Der Stall sind Totalschaden», stellt Kälin nüchtern fest. Der älteste Teil sei etwa 200 Jahre alt gewesen.

Einige hundert Meter entfernt grasen friedlich seine 55 Tiere – Kühe, Stier Pedro und die jungen Kälber – in Sicherheit. Bei dem Brand am Montagabend starben allerdings zwei Kälber, die am nächsten Tag geschlachtet werden sollten. «Das war sicher kein schöner Tod für die Tiere», ist Kälin überzeugt.

## Baut er ein Zelt als Stall auf?

Wo er über den Winter seine Kühe nun unterbringt, kann er noch nicht sagen. «Wenn das Wetter mitspielt, kann ich sie bis Mitte Oktober noch draussen lassen.» Er habe schon Angebote von anderen Landwirten erhalten, seine Tiere bei ihnen unterstellen zu können. «Die Hilfsbereitschaft unserer Nachbarn und Kollegen ist gross», versichert der Trachslauer Bauer, der seinen Hof, der dem Klos-

ter Einsiedeln gehört, im Bau recht betreibt. Aber das Unterstellen seiner Kühe sei nicht so einfach, weil er aufgrund seiner Mutterkuhhaltung klar geregelte Abstände im Stalle einhalten müsse. «Vielleicht stelle ich für den Winter ein Zelt auf – spätestens in einem Jahr haben die Tiere wieder einen richtigen Stall», zeigt er sich zuversichtlich.

Bekanntlich ging am vergangenen Montag, 20. September, bei der Kantonspolizei Schwyz kurz nach 21 Uhr die Meldung ein, dass in einem Stall am Chlösterliweg in Trachslau ein Brand ausgebrochen sei. Beim Eintreffen der Feuerwehr stand das Gebäude bereits in Vollbrand. Sie konnte ein Übergreifen des Feuers auf eine angrenzende Biogasanlage und ein Wohnhaus verhindern. Personen wurden keine verletzt, zwei Kälber konnten, wie gesagt, nicht mehr rechtzeitig gerettet werden.

**«Das Feuer hat sich unglaublich schnell entwickelt.»**

Roland Kälin

Nebst der Kantonspolizei Schwyz standen die Stützpunktfeuerwehr Einsiedeln, die Feuerwehr Feusisberg-Schindellegi sowie der Rettungsdienst im Einsatz. Die Brandsache steht noch nicht offiziell fest, wie David Mynall am Mittwochmittag gegenüber unserer Zeitung mitteilte.

«Der Brand ist wohl im Technikraum des Stalls ausgebrochen», sagt Bauer Roland Kälin. Vermutlich sei wohl ein technischer Defekt Grund für den Ausbruch des Feuers gewesen. «Das Feuer hat sich unglaublich schnell entwickelt.» Seine beiden Töchter Leonie und Jessica haben ihm zugerufen: «Dädi, Dädi, der Gaden brennt!»

## Haustiere in Sicherheit

Wie Ehefrau Pamela erzählt, die inzwischen aus dem Wohnhaus herüber zur Brandstelle gekommen ist und neben ihrem Ehemann steht, haben sich die Kinder schnell beruhigt. «Vor allem, nachdem sie feststellten, dass die beiden Katzen und Hündin

Sheila in Sicherheit sind. Leonie und Jessica haben das eigentlich gut verarbeitet», sagt Pamela Kälin.

Auch hätten sich die Samariter der Feuerwehr während des Brands teilweise rührend um die Kinder gekümmert und sie durch Spiele vom Feuer abgelenkt. «Die Feuerwehrleute haben es auch schnell geschafft, unsere Biogasanlage mit Wasser zu kühlen – sonst hätte es noch gefährlich werden können.»

Die grosse Biogasanlage, die Kälin seit 2012 betreibt, ist an der grossen grünen Kuppel hinter der Brandruine zu erkennen – rechts daneben verläuft im Winter die Loipe nach Trachslau.

## Explosionsgefahr

Laut Einsiedelns Feuerwehrkommandant Marcel Zehnder sind 75 Feuerwehrleute am Montagabend im Einsatz gewesen. «Wenn die Biogas-Anlage Feuer gefangen hätte, hätte es tatsächlich zu einer grossen Explosion kommen können», erklärt Zehnder. Er ist froh, dass der Brand schnell gelöscht werden konnte und keine Personen verletzt wurden. «Abgesehen vom Hochwasser im Juli war dieser Stallbrand sicher in diesem Jahr bis jetzt unser grösster Einsatz.» Vor zwei Jahren, im Juli, brannte bekanntlich in Bannau ebenfalls ein Stall. «Wir werden jetzt noch ab und zu mit unserer Wärmebildkamera die Brandruine auf Glutnester überprüfen.»

## Viel Viehfutter zerstört

Die Feuerwehr «evakuierte» auch Massen von Heu aus dem Stall und lagerte es auf der Wiese neben den Kühen. «Das können wir allerdings nicht mehr verfüttern», gibt Bauer Kälin Auskunft. Das müsse in die Kehrichtanlage gebracht werden. Drei Viertel seines Viehfutters sei insgesamt durch den Brand zerstört worden.

Derweil beginnt für ihn erstmal das Rechnen und Planen. «In zwei, drei Wochen können wir wohl mit den Aufräumarbeiten beginnen – sobald die Versicherung das Gelände freigegeben hat», sagt er. Mit der Versicherung habe er bereits gesprochen. «Die kamen zu uns auf den Hof und zeigten sich sehr grosszügig und hilfsbereit», so Roland Kälin. Überhaupt haben sich aus seiner Sicht die Behörden sehr kooperativ verhalten.



Schnell frassen sich die Flammen durch den Viehstall.



Grosseinsatz der Feuerwehr: Auf das Wohnhaus griff das Feuer nicht über.



Nicht alle Fahrzeuge konnten vor dem Brand gerettet werden.